

dungsarbeit ist; aber wir dürfen nicht übersehen, daß diese 300 Kumpels eben nur einen kleinen Teil der Belegschaft darstellen.

Wir dürfen insgesamt nicht übersehen, daß die Vortragstätigkeit in vielen Großbetrieben schlecht ist, daß es zahlreiche mittlere und kleine Betriebe gibt, in denen wenig oder nichts in der wissenschaftlichen Aufklärungsarbeit getan wird. So haben wir im Bezirk Erfurt rund tausend privatkapitalistische Betriebe, in denen fast 33 000 Arbeiter und Angestellte, das sind ein Fünftel aller in der Industrie des Bezirkes tätigen Arbeiter und Angestellten, beschäftigt sind. In der Kreisstadt Apolda, bekannt durch ihre Strickwaren, sind in volkseigenen Betrieben etwa 3600 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, in der Privatindustrie fast 4300 Arbeiter und Angestellte. Die kulturelle Betreuung dieser großen Kahl von Werktätigen ist gering. So wurde im Bezirk Erfurt im ersten Quartal dieses Jahres in Privatbetrieben ein Vortrag gehalten. Im Monat April waren es sechs Vorträge. Gemeinsam mit der Gewerkschaft örtliche Wirtschaft muß die Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse sich anstrengen, um gerade hier voranzukommen. Ähnlich ist es auf dem Lande. Zwar gibt es immer mehr Dörfer, in denen regelmäßig Vorträge gehalten werden, aber es gibt auch noch viele weiße Flecken auf der Landkarte der Bildungsarbeit. In den 400 landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften des Bezirkes Erfurt wurden im ersten Viertel dieses Jahres nur knapp 100 Vorträge gehalten. In den MTS Magdala und Buttstedt (Kreis Weimar) fallen fast regelmäßig alle Vorträge aus, weil schlecht vorbereitet und eingeladen wird.

Es kann also in keiner Weise die Rede davon sein, daß wir schon genug getan hätten für die Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse in Industrie und Landwirtschaft. Unsere wissenschaftliche Aufklärungsarbeit entspricht sowohl im Umfang als auch im Inhalt noch lange nicht den Notwendigkeiten und Bedürfnissen, wie sie sich aus den Aufgaben des zweiten Fünfjahrplans und den Maßnahmen zur breiten Entfaltung der Demokratie in der Deutschen Demokratischen Republik ergeben.

Was kann, was muß getan werden?

Zunächst: Es bedarf keiner neuen Beschlüsse, sondern die vorhandenen Beschlüsse sollten von den Parteiorganisationen, den Gewerkschaften, den Organen des Staatsapparates und der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse gemeinsam verwirklicht werden. In erster Linie müssen die Hindernisse beseitigt werden, die der Vortragstätigkeit in unseren Betrieben, besonders in den Großbetrieben, aus mangelnder Einsicht und Selbstzufriedenheit entgegenstehen. Daneben gilt es, die wissenschaftliche Aufklärungsarbeit auf dem Lande, insbesondere im sozialistischen Sektor der Landwirtschaft, zu verbessern. Die Maschinen-Traktoren-Stationen müssen endlich zu Zentren der Bildungsarbeit werden. Die Kreissekretäre der Partei in den MTS sollten sich dieser Aufgabe besonders annehmen. Größte Bedeutung hat die Vortragstätigkeit unter der Jugend. Es ist anzustreben, daß annähernd ein Viertel aller Vorträge der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse vor Jugendlichen gehalten werden. Es sollte überprüft werden, ob nicht von den bedeutenden Mitteln des Jugendförderungsplanes mehr für die Vortragstätigkeit unter der Jugend verwendet werden könnte oder müßte.

Die Bezirks- und Kreisleitungen der Partei und auch die Genossen im Staatsapparat sollten es mehr als bisher als eine wichtige Aufgabe betrachten, den in